

KORSO

Verwunschene Orte und alltägliche Bauten

Neue Perspektiven von Ina Weber, Barbara Essl & Markus Wagenhofer.

Irgendwo hat man das schon einmal gesehen. Dennoch ist dem Déjà-vu nicht ganz zu trauen. Die Vermutung, dass die Objekte in Minimums stehen könnten, wird rasch verworfen. Dort passen sie wohl nicht hin, wiewohl laut stark verkleinerte Architekturen darstellend. Es sind Modelle von Bauten, die alle kennen, die aber keinen Zusammenhang erkennen lassen. Hier wird das banale Bauwerk in Skulpturen versammelt.

Doch die einzelnen Stücke passen in ihren Größenverhältnissen nicht zusammen. Das miniaturisierte Buswartehäuschen ist höher als ein Fabriksgebäude, eine Würstelbude erreicht fast die Höhe eines Wohnhauses, das von Toilettecontainern überragt wird. So ist zwar alles sehr wirklichkeitsnah formuliert und doch in der gemeinsamen Inszenierung fern ab von realen Verhältnissen. Was geht hier vor?

Ina Weber, Jahrgang 1964, seit 2016 Professorin für Bildhauerei an der Berliner Universität der Künste, stellt eine Auswahl ihrer „Architektursammlung“ aus. Ihr Interesse gilt dem Alltäglichen im urbanen Raum. Sie lässt die Sehenswürdigkeiten aus und

richtet den Blick auf das Gewöhnliche, an dem das Leben unbeeindruckt, ohne eine nachhaltige Spur zu hinterlassen, vorbeigeht. Sie pickt sich einzelne, eher gehaltlose Objekte heraus und setzt sie um in Skulpturen. Die Architekturen, ihres bestimmenden Umfeldes entledigt, wirken irgendwie heimatlos und entwickeln in ihrer willkürlichen Anordnung (diesmal nach Größen), einen eigentümlichen Reiz. So werden die einzelnen Objekte erkannt, wirken aber in der Kombination zugleich fremd. Ein Spiel von eindeutiger Zuordnung zu architektonischen Formen, subjektiver Erinnerungen und Referenzräumen kann beginnen. **Ina Weber.** Living Studio der Stadtgalerie Klagenfurt; bis 16. Juli.

Unweit ihrer einstigen Wirkungsstätte als ORF-Journalistin lädt Barbara Essl einmal im Jahr in ihr Klagenfurter Atelier, um neueste Arbeiten sowie das Werk eines Künstlerkollegen zu präsentieren. Diesmal ist in der Hoffmannsgasse 9 Markus Wagenhofer zu Gast, ein Freund aus Gailtaler Jugendtagen, der nach weltläufiger Ausbildung (u. a. École des Beaux-Arts in Paris) Ma-

lerei im Spannungsfeld zwischen expressiver Figuration und beschaulicher Abstraktion betreibt. Wichtig ist dem 48-jährigen eine gewisse „Flächen-Linien-Dynamik“, die sich in Frauenakten ebenso Ausdruck verschafft wie in reinen Farbfeldern, die kompositorisch an Prachensky, in ihrer Farbigkeit an Johann Julian Taupe erinnern können.

Die Lokalmatadorin selbst ist mit einigen Bildzyklen vertreten, in denen sich ein kosmopolitischer Geist, Experimentierlust und technisches Können zu ästhetisch bezwingenden Grenzgängen zwischen Fotografie und Malerei vereint haben. Etwa in den auf Alu fixierten Ansichten von Bauruinen („Lost Places“), Naturschauplätzen wie dem Antelope-Canyon in Arizona oder mystischen Steinformationen des Waldviertels. Es sind vor allem verwunschene Orte, die Barbara Essl anziehen scheinen. Mit malerischen Akzenten überhöht sie deren Magie und Zauber und lässt so ein wenig von jenem Geheimnis erahnen, das allem Schein zugrunde liegt.

Barbara Essl & M. Wagenhofer. Hoffmannsgasse 9, Klagenfurt. Bis Mitte Juli. Voranmeldung: 0660/8132755



Morbider Charme: Aus der Serie „Lost Places“ von Barbara Essl



Mini-Bauten von Ina Weber RAINER

Rap-bedingter Publikumsschwund, Stürme und eine Band, die (fast) alle übertrumpfte – das Nova Rock 2017 ist zu Ende.

Von Sarah Ruckhofer

Mit ein bisschen Zeit und Geduld hätte man Freitagnacht die Besucher der Red Stage locker einzeln zählen können. Ein erschreckend kleiner Haufen begeisterte sich für deutschen Gangsta-Rap von SS10 und 187 Strassenbande, auch Jan Delay und seine „Beginner“ spielten vor einem – freundlich ausgedrückten – exklusiven Kreis an Fans.

Gefühle 98 Prozent aller Nova-Rock-Besucher (übrigens offiziell 225.000) erlebten dafür einen echten Festivalhöhepunkt. Die US-Cross-over-Gruppe Prophets of Rage enttäuschte bei ihrem Österreich-Debüt die in sie gesetzten Erwartungen nicht. Die Mitglieder der Kult-Bands Rage against the Machine, Public Enemy und

